

BZ No 119

DIE GESELLSCHAFT DER ZUKUNFT

HAUPTSACHE GESUND !

Barfu?zeitung reinhard ulrich, waterloostr. 68, 86165 augsburg, BALD NEUE ADRESSE; Geschenke weiterhin wie Weihnachten und Pfingsten auf GLS Bank, DE56 4306 0967 7013 1583 01, weil diese Osternummer eine leicht zu entschlüsselnde Botschaft für Schöne enthält, wurde die BZ-Pause nochmal verschoben, der BZ-Praktikant läßt ausrichten, er freue sich neuerdings über Zuschriften. Und über eine neue Schreibmaschine mit der Herzchen-Type.

Kleine Phantasie über D I E G E S E L L S C H A F T D E R
Z U K U N F T

Wenn wir dann zur Besinnung gekommen sind, d.h. gesund geworden sind.

Wird uns die CORONAKRISE - was für ein schönes Wort - uns ja hoffentlich einiges gezeigt haben: Z.B. daß wir die Konsumgüterindustrie erstaunlich weit herunterfahren können. Die Unterhaltungs-, Ferien-, Spaß- und sogenannte Kulturproduktion beinahe ganz.

Das Geld ist dabei nicht das primäre Problem, offensichtlich kann es bei Bedarf grenzenlos geschöpft werden, Geld kann man, wenn man das will, auch ganz anders leiten, es kann die Wirtschaftswerte auch ganz nach Bedarf leiten, allerdings wird das auf die Dauer nur gut gehen, wenn man das w i e davon konkret begreift.

Geld ist ganz bestimmt ein Problem, aber ein lösbares, d.h. begreifbares.

Wie sich jetzt zeigt, das primäre Problem ist die Produktion des Lebensnotwendigen. Da führt kein Weg dran vorbei, allerdings ist das Problem auch wirklich lösbar, wenn man bedenkt, was für Kapatizäten derzeit in der nicht lebensnotwendigen Konsumgüterindustrie frei werden können. Ein Problem ist natürlich, wenn man glaubt, die nationalen Schotten dicht machen zu können, das kann man selbstverständlich nicht, Kaffee und Bananen wachsen nicht in Oberbayern, das Öl sprudelt nicht unter Neuschwanstein, während sie in Lateinamerika und mittlerem Osten dringend oberbayrische Hightech und Know How brauchen, sonst können die bald nicht mehr liefern.

Aber auf jeden Fall: Die heruntergefahrere Konsumgüter-, Ferien- und Spaßindustrie bringt uns einen Riesengewinn, den kostbarsten, den der Mensch auf der Erde haben kann: Ein Gewinn an Zeit, Muse, an Energie, an Wärme.

Wir werden Zeit haben für das Denken und die Liebe. Zwischen diesen beiden werden wir lernen, uns frei zu bewegen. Uns etwas ganz neues wird ins Spiel kommen: Das Spiel. Die freie Kunst. (f r e i e Kunst ist doppelt gemoppelt, Kunst ist just freies Tun) Das künstlerische Tun. Die Arbeit der Zukunft.

Vielleicht haben wir sogar Lust dazu nach der selbstauferlegten Fastenzeit. Mit Lust geht alles besser.

Vielleicht erkennen wir langsam die wahren Genüsse des Lebens und den guten Geschmack.

Austern schlürfen, Poker spielen, seils im Hinterzimmer, seils an der Börse, Klopapier hamstern, am Handy zappen sind ja nur recht primitive Ersatzbefriedigungen, ziemlich geschmacklose, und gar nicht nachhaltig.

Wir sind von Göttern in diese Welt gesandt - auch wenn es sich manchmal anfühlt, als wären wir nur in diese Welt geworfen - um selber Götter zu werden. Nicht um Geldverdiener im Hamsterrad, nicht um Zocker, nicht um böse neidische Nachbarn, nicht um verzweifelte Verschwörungstheoretiker, nicht um Pizza- und Schweinshaxenvertilger zu werden. Schließlich, wo ist da der göttliche Genuß dabei? Wo der gute Geschmack?

Das Denken und die Liebe.

Wenn man nachdenkt, kann man feststellen, man ist nicht alleine auf der Welt, man braucht die anderen Menschen und die anderen Menschen brauchen mich. Schon vor meiner Geburt brauchte ich meine Eltern, auch wenn die mich nicht gemacht haben, das ist materialistischer Kitsch, aber ihre Liebe zueinander (man bedenke das ganz unwägbare Risiko dabei) gab mir die Möglichkeit, empfangen und geboren zu werden und mehr oder weniger gepflegt aufzuwachsen. Das Leben haben uns die Eltern aus Liebe geschenkt Und ihren w a h r e n Inhalt bekommt die Liebe erst durch den oder die anderen Menschen, Selbstliebe ist kein echter Genuß, ist ziemlich geschmacklos.

Die Coronakrise hat uns ja schon einiges Gutes bescheert:

Immerhin schon einmal die partielle Erfahrung der Solidarität, so allein zu Hause kommt man sich doch näher, daß ich jetzt kein Klopapier mehr gekriegt habe, ist nicht so gravierend, ich hab noch ein paar Zeitungen. Immerhin die Ahnung, daß alle Menschen dieser Erde in einem Boot sitzen. Das halt grad die Pest an Bord hat, und die Kapitäne suchen erst einmal unser Heil darin, alle Schotten dicht zu machen. Immerhin wird dann mit der Zeit das Gespür für die Tatsache wachsen, daß wir in einer Weltwirtschaft leben, daß unsere Nationalwirtschaften aufs engste miteinander verflochten sind, Europa und Nordamerika sind aufs engste mit Afrika und Lateinamerika verflochten, wie auch Großbritannien auf die Zusammen-

arbeit mit dem europäischen Kontinent angewiesen ist. Auch wenn erst mal in der Krisenhysterie Exportverbote für das dringend Benötigte erlassen werden, auch wenn so Länder wie Ungarn und Tschechien so tun, als seien sie jetzt mal für zwei Jahre autonome Selbstversorger, die werden sich noch umgucken...

Und in der Quarantäne, in der Ausgangssperre, im Hausarrest wird uns vielleicht aufdämmern, daß Freiheit doch ein hohes Gut ist, das Höchste. Auch wenn in der Krise erst mal fast alle schreien: " K e i n e Freiheit für die Anderen, ich hab ja auch keine !"

DENKEN FREIHEIT LIEBE

Jetzt haben wir die vollständige Trinität beisammen.

In Freiheit denken heißt die Welt lieben.
Die Freiheit lieben heißt wahrhaft denken.
Wahrhaft denken heißt die Liebe freien.

Darauf läßt sich jetzt die Gesellschaft der Zukunft bauen. Die der Menschen, die dazu bestimmt sind, Götter zu werden.

Meinetwegen auch "nur" zu erphantasieren.

Da ich mir zwar wohl im Rahmen der Hamsterkäufe einen Strick gekauft habe, aber dann natürlich doch nicht so blöd war, mich damit an der deutschen Eiche aufzuhängen, wird jetzt immer öfters die schöne Lügnerin im lichtgrünen Kleid zu Wort kommen, lichtgrün wie ja meine demnächst belaubte Eiche.

Ich halte bereits Ausschau nach ihr, leider sind meine Reisemöglichkeiten derzeit beschränkt, doch ich vertraue voll darauf: Was zusammengehört, das wird sich auch finden.

Ohne Phantasie ist der Mensch ein armer Hund. (Ich meine jetzt nicht die ja wirklich geil treibende und blühende Phantastik)

Ich meine z.B. die Phantasie von Columbus damals, daß allen päpstlichen, königlichen, professoralen Behauptungen und Erlässen zuwider die Erde rund sei. Und als sich Columbus auf den Weg machte, diese seine Phantasie zu erfahren, siehe, da wurde sie eine Wahrheit, die heute alle Schüler in der ersten Klasse lernen müssen.

Ich fang schon mal mit dem Erzählen an, vielleicht kann ich ja die Lichtgrüne herbeiphantasieren:

Das immer tiefere Seufzen der Creatur, der Natur kann man ja schon seit Jahrzehnten, ja sogar seit Jahrtausenden hören, immerhin hörte es schon der Apostel Paulus. Sie seufzt m.E.: "Diese immer Nochnichtmenschen, für die wir geopfert wurden, daß sie Menschen werden können, wann werden sie endlich ihre Pflicht tun, Menschen werden und uns erlösen ...?"

Für wen wird es denn wieder Frühling? Selbst in den Anlagen zwischen Radetzkystraße und Lech, die ja meistens den Charme eines vermüllten südeuropäischen Bahnhofspark der Siebzigerjahre haben, blüht es, wie ich es dort noch nie gesehen habe. Schneeglöckchen und Krokus sind schon verblüht, bald auch der Winterling, dafür blühen Lerchensporn, Teppiche von Veilchen, Teppiche von diesen leuchtend blauen Sternen, die ich in "Wildblumen Mitteleuropas" nicht gefunden habe, wilde Hyazinthen, ausgewilderte Narzissen, viel Pestwurz, Gänseblümchen und erster Löwenzahn, ich sah sogar eine vollständig die Jahreszeit ignorierende blühende Wegwarte, leuchtend blaues Immergrün, 1 Schlüsselblume, der Hollunder ist schon seit einer Woche draußen, Kirschen blühen und erfrieren noch über Nacht, viele Büsche sind schon grün, die geschwollenen, klebrigen Kastanienblüten im aufgehen,...

Spatzen und Meisen scheinen recht gut und zahlreich über den Winter gekommen zu sein, auf dem Lech zeigen sich erste exotische Gäste auf der Durchreise, z.B. Tauchenten mit ganz apartem, selbtherrlich-selbstbewußtem Köpfchen, meine ganz spezielle Lieblinge, und plötzlich sind meine alten Freunde wieder da, an der altgewohnten Stelle, haben die sich aber vermehrt und sind gewachsen und haben keinem der vielen Angler angebissen, die Forellen.

Und dann, zwar selten, aber doch, gurren Tauben so inbrünstig leidenschaftlich, ich phantasie, die tun das extra für mich, weil mich das dermaßen erfreut, ich hab sie ja auch den Winter durchgefüttert.

Gut, man kann halt sagen, es wird Frühling, wie jedes Jahr. Ja, aber es wird Frühling. Nur wir Menschen haben gerade Fastenzeit. Vielleicht sind wir ja doch Christen.

?

Die Gesellschaft von morgen kann natürlich nur mit der Frage nach ihr beginnen. In j e d e r authentisch, aufrichtig in Geduld und Wachheit gestellten Frage liegt bereits der Keim der Antwort.

(In retorisches gestellten Fragen liegt natürlich nur der Keim der Rhetorik in frivol gestellten Fragen nur der Keim der Frivolität, in hysterisch gestellten Fragen nur der Keim der Hysterie, in...)

Dank der Neuen Medien haben wir leider das Fragen verlernt wie noch nie. Ich wünsche, d i e würde mal ein Virus für mindestens 4 Wochen lahmlegen!

Die Neuen Medien bombardieren uns ja pausenlos mit Antworten. Und grauenerregend, wie das auf die Denk- und Gesprächsgewohnheiten abgefärbt hat. Nun ja, in der Quarantäne werden sich viele die Neuen Medien reinziehen bis zum kotzen, auch eine Art von Fastenzeit.

Wenn man aufrichtig, geduldig und wach die Frage nach der Gesellschaft von morgen stellt, kann man als erstes einmal feststellen: I c h stelle diese Frage. Also muß die Gesellschaft von morgen - im Gegensatz zur heutigen - etwas mit meinem Ich zu tun haben. Mein Ich muß der Ausgangspunkt, der Quellpunkt sein.

Wenn man jetzt fragt: In welcher Gesellschaft wollen w i r in Zukunft leben ?, dann gilt das oben für mein Ich gesagte für alle Iche.

Und damit hat man ja schon das Fundament der neuen Gesellschaft, darauf kann man bauen.

Ich und Freiheit sind Synonyme. Ich ohne Freiheit ist kein Ich, Freiheit ohne Ich ist keine Freiheit, die Freiheit braucht ja jemand, der frei ist. Dem sollte man langsam einmal eine Wissenschaft widmen, anstatt Langzeitstudien über Staubflusen zu machen.

Wenn i c h erkenne, daß aber alle Menschen ein Ich sind, dann kann ich substantiell jedem Menschen dieselbe Menschenwürde zuerkennen wie mir selber, dann kann ich meinen Nächsten lieben wie mich selbst, dann haben wir substantiell die Gleichberechtigung, und somit die wirkliche Grundlage für die Demokratie. Direkt für die Demokratie, für die direkte, denn das Ich, das Du und das Wir kann man nicht delegieren.

Nur ein freies Ich kann die Liebefähigkeit haben. Alles, was aus Konvention, Tradition, aus naturhaftem Trieb, aus Zwanghaftigkeit, immer mehr

aus dem Dämonischen kommt, ist keine Liebe. Ich denke, man sieht es derzeit überdeutlich.

Mit der Liebe haben wir auch eine Grundlage für die Wirtschaft, nämlich die Brüderlichkeit, Schwesterlichkeit, die Solidarität. Davon ist ja jetzt in der Krise immerhin wieder die Rede, nur daß dann halt gern die Freiheit und/oder die Gleichheit unter den Teppich gekehrt wird.

Die revolutionären Franzosen erkannten wohl vor 231 Jahren schon diese drei am Himmel aufgehenden neuen Sterne, die Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit, aber sie konnten sie noch nicht als dreieiniges sich gegenseitig haltendes Sternbild begreifen, als ein Ganzes. Als sie es auf die Erde herunterholen wollten, zerfiel es, die Freiheit griff zur Muskete, die Gleichheit zum perfektionierten Fallbeil, ohne Kopf sind alle gleich!, und die Brüderlichkeit brachte es bald bis dahin, daß nicht nur Klopapier ausverkauft war.

Aber was die Franzosen damals zwar am Himmel immerhin erkannten, die Sterne der Zukunft, aber auf dem harten Pariser Pflaster halt noch nicht verwirklichen konnten, noch nicht verwirklichen können konnten, das ist uns, 231 Jahre später, mit aller Behutsamkeit, durchaus möglich, sowas nennt man dann historischen Fortschritt, Evolution.

Oder kürzer gesagt, man könnte sich heute schon mal ganz besonnen fragen: Sollte der Sinn, das Ziel der Evolution der Menschen auf der Erde vielleicht die Liebe sein, daß die Erde der Planet der Liebe werden soll ?

Und wenn man mit seinen Fragen soweit gekommen ist, erst d a n n macht es auch Sinn zu fragen, w i e setzen wir das denn nun konkret in der Gestaltung des Gesellschaftsleibes um ?

Diese Fragelust will ich meinen Lesern jetzt nicht auch noch nehmen. (Entschuldigung, daß ich in BZ No 1 bis No 119 schon fast zuviel ausgeplaudert habe) ((Ich weiß genau, daß mir das garnicht Wenige übelnehmen, gerade haben wieder 2 hochgeistige HeldInnen abbestellt. Ich hab mir ja auch schon einen Strick gekauft)) (((Und allerdings wäre es mir auch lieber, ich hätte in den vergangenen Jahren stattdessen eine wunderschöne Erzählung geschrieben, ein so schönes Epos, daß die ganze Welt anbetend auf den Rücken gefallen wäre. Hätte m i r viel-

leicht mehr eingebracht))) (((((Aber jetzt erwarte ich die schöne,
lichtgrüne Erzählerin, dann kann ja doch noch alles gut werden))))
((((((Falls Eure Ohren nicht verstopft sind, aber Sie ist Spezialisti-
stin in Ohrspülungen))))))

Mancher Hochgeistige wird sich ja in der BZ No 117 an der "Schönen
Lügnerin" als Alternative zum Strick gestoßen haben.
Weil er keinen Begriff von Schönheit hat. (Dann bleibt natürlich nur
der Strick)

Aber ich sah zum Glück unlängst im Burggraben unter der Kapuze im Re-
gen die Nasenspitze einer Lehrerin, die war wirklich schön, weil sie
gerade schön Ritterspiele mit ihren Kinderchen machte. Da mußte ich
fröhlich lachen.

So schön wär ich auch gern! (Aber als Ritter bleibt einem ja immer
noch der Minnedienst)

(o&o)

HAUPTSACHE GESUND !

Sie gucken sehr ernst
oder verbiestert,
sie sind nicht mehr gernst
mit Passanten verschwiestert.

Sie wollen nur noch gesund bleiben,
daß ihnen ja keiner mehr nahe kommt
sonst soll die gleich der Schupo aufschreiben,
das ist das Einzigste, was solchen noch frommt.

"Aber noch gsund sammer,
einen Durst hammer
auf d'Gsundheit !"
Prost Mannheit...

"Bleibt auch der Biergardendurst ungestillt,
mir san eisern gewillt
gesund zu bleiben.
Das können's sich hinter die Ohren schreiben !

Sonst kann uns nix passieren,
mit nötigen Papieren
san mir gelobt sei Gott versorgt,
der Arsch bleibt sauber, wer jetzt borgt

dem Nächsten jetzt noch das Papier fürs Allernötigste
wäre der übers Maß Erbötigste,
wie einer, der sich selbst zum Trutz
verschenkte seinen letzten Maulschutz.

Im übrigen sind wir jetzt gesundheitlich,
ob christlich oder atheistisch
endlich ein einig Volk der Disziplin !
S i e ! Lächeln Sie nicht vor sich hin !

Die Sache ist wie nie so ernst,
und keiner lebe jetzt mehr gernst !

Wir müssen uns jetzt selbst beschäftigen,
das ist die nackte Krise."
Der Burgherr stößt ins Horn, er bliese
das nochmal zu bekräftigen:

"Die Grenzen dicht ! Den Schlagbaum zu !
Bei jedem treuen Volksgenossen
die Haustür abgeschlossen !
Kein Virus darf passieren !"

Die Viren sagen sich: "Nanu,
dann bleiben wir halt hieren..."

Wo man so richtig vor uns Angst hat
gelangen wir zu unseren besten Festen,
da reichen wir den Gästen,
das Brot der Angst, bis alle satt.

Dann werden sie ernstest alles bedenken
ins Letzte und 2 Jahre noch drüber hinaus,
sie werden im Fieber sich verrenken,
hej, das wird ein Schmaus...

Wenn sie das Leben dann tierisch ernst nehmen
haben endlich wir kleinsten Tierchen gesiegt,
haben wir kleinsten Tierchen euch endlich betriegt !
Wir Viren hoch ! Bis alles liegt...

Für euch wird es jetzt richtig ernst,
es lebe keiner mehr jetzt gernst..."

Doch dann haben Einzelne doch gelacht,
Zwei sich verliebt trotz der Distanz,
die Viren um den Sieg gebracht...
Die Welt wird langsam wieder ganz.

(A & O)

anonymer Dichterling, der selbstverständlich auch soli-
darisch zu Hause auf seinem schlechtgeputzten Arsch
sitzt, obwohl es für ihn soviel mal gesünder wäre,
jetzt in der Oberpfalz zu wandern . . .